

Longmans & Co. in London.

Beardsley, A., last letters. 8°. 5 sh. no.

S. Low & Co. in London.

Browne, G. W., Japan, race and people. 8°. 16 sh. no.

Macmillan & Co. in London.

Dill, S., Roman society from Nero to Marcus Aurelius. 8°. 15 sh. no.

Ghent, W. J., Mass and class. 8°. 5 sh. no.

Johnson, C., Highways and byways of the South. 8°. 8 sh. 6 d. no.

Pimlott, P., Wayside Etchings. Fol. 5 £ 5 sh. no.

Pryor, R. A., Reminiscences of Peace and War. 8°. 8 sh. 6 d. no.

Marlborough & Co. in London.

Anastassiou, N., Greek self taught (modern). 8°. 2 sh. 6 d.

G. Newnes in London.

Knowles, W. P., Dutch pottery and porcelain. 8°. 7 sh. 6 d. no.

J. Murray in London.

Motley, J. C., Life and death of John of Barneveld, advocate of Holland. Vol. II. 8°. 10 sh. 6 d. no.

Nevinson, H. W., between the acts. 8°. 6 sh.

G. Philip in London.

Mimemont, Comte de, practical methods in modern navigations. 8°. 4 sh. no.

Probsthain & Co. in London.

Asakawa, K., early institutional life of Japan. 8°. 10 sh. no.

G. P. Putnam's Sons in London.

Clark, A. H., History of Yachting, 1600—1815. 8°. 21 sh. no.

Religious Tract Society in London.

Green, S. G., Handbook to Grammar of Greek testament. 8°. 7 sh. 6 d.

Sonnenschein & Co. in London.

Harbottle, T. B., Dictionary of Battles. 8°. 7 sh. 6 d.

Thacker & Co. in London.

Messurier, A. Le, Game, shore and water birds of India. 8°. 21 sh.

Williams & Norgate in London.

Horner, G., Statutes of the Apostles. 8°. 18 sh. no.

Französische Literatur.

Ch. Béranger in Paris.

Métour, E., Traité élémentaire de la stabilité des constructions. 8°. 30 fr.

Moulan, Ph., Origine et formation des minerais de fer. 12°. 5 fr.

Robine, R., Manuel pratique de l'éclairage au gaz acétylène. 8°. 10 fr.

E. Fasquelle in Paris.

Bataille, H., Maman Colibri. 18°. 3 fr. 50 c.

Capus, A., notre jeunesse. 18°. 3 fr. 50 c.

Garnier frères in Paris.

Zerolo, M., Manuel pratique d'automobilisme. 18°. 5 fr.

A. & R. Roger & F. Chernovitz in Paris.

Marion, Histoire de l'église. 3 volumes. 8°. 12 fr.

**Der englische Weihnachts-Büchermarkt. —
Copyright in Kanada.**

Der Deutsche — sei er Buchhändler, sei er Bibliothekar —, der jetzt zur Weihnachtszeit die Auslagen der englischen Buchläden betrachtet, wird nicht umhin können, seiner vollen Bewunderung Ausdruck zu geben. Es bietet sich ihm hier ein kleines Eldorado und ein so vollkommenes Bild vornehmer Eleganz und idealer Schönheit, daß es ihm schwer sein wird, sich davon zu trennen, und beide, der Buchhändler und der Bücherliebhaber, werden zugeben müssen, daß wir Ähnliches nicht zu bieten vermögen, Gleiches nicht zur Seite stellen können. Es handelt sich nicht so sehr um den Geschmack und die Anordnungskunst des einen oder andern Händlers — die läßt recht oft zu wünschen übrig — es ist das englische Buch selbst, die englische Buchausstattung, die fasziniert und unwillkürlich zum Vergleich herausfordert. Wir haben — wohlverstanden — keine glitzernden Larven vor uns, die ein hohles Nichts verbergen und sich nur bemerkbar machen wollen, — wir sehen die Meisterwerke der englischen Literatur und Kunst in ein ihrer würdiges, äußeres Gewand gehüllt. Solch ein englisches Buch ist ein kleines Kunstwerk, das man mit wahrer Freude zur Hand nimmt, — und wer diese seine Freunde recht verstanden hat, wird sie sich in keinem andern Rahmen mehr denken können. Farbige Leder, ein paar Goldlinien, vielleicht noch ein Monogramm, Pressung, natürlich gutes Papier — das sind die zu solchem Erfolge angewandten bescheidenen Hilfsmittel.

Welche Harmonie, welche gediegene, dekorative Wirkung weiß man hier damit zu erzielen!

Die Raumverhältnisse spielen ja im Fenster des Londoner Buchhändlers eine nicht unwesentliche Rolle; er hat deshalb, um vieles und jedem etwas zu bieten, die Bände serienweise zusammengestellt und aufeinander gestapelt, — doch wohin auch immer unser Blick fällt, es bietet sich ihm überall ein vollkommenes Bild geläuterten, vornehmen Geschmacks, das als Ganzes wirkt und dessen Einzelheiten den Kenner nur noch mehr bezaubern.

Auch der Laie wird hier verstehen, daß Bücher-

sammeln an und für sich eine Freude sein kann, und daß eine Bibliothek nicht nur für den Geist und den Schönheits-sinn seines Besitzers zeugt, sondern auch ein Prunkstück und ein Kunstwerk ist.

Geschmack, Stil und Schönheits-sinn sind in England wohl tiefer ins Volk eingedrungen als bei uns. Der im allgemeinen größere Wohlstand gestattet auch dem Einzelnen, sich mehr auszuleben und seine Umgebung individueller zu gestalten. Das kommt bei dem gebildeten Engländer auch in seinen Büchern zum Ausdruck. Er wird nie zu einer Volksausgabe greifen, wenn seine Mittel ihm gestatten, einen bessern Band zu erstehen. Bei uns dürfte man da doch sehr häufig unschlüssig sein, als Buchhändler sicher andre Erfahrungen machen; ich glaube wenigstens nicht, daß ein deutscher Verleger noch viel Exemplare eines 6 Mark-Romans verkaufen würde, sobald er eine 50 Pfennig-Ausgabe davon in den Handel bringt.

Der unbemittelte Deutsche kann sich, wenn er will, viel billiger als sonst irgend jemand literarisches Wissen aneignen, sich mit der Weltliteratur vertraut machen, oder auch sich eine Bibliothek »zulegen«, wenn wir so sagen wollen. In England ist unter sixpence so gut wie nichts zu haben. Unsern Meyer-, Reclam-, Henschel- u. Ausgaben hat man in deren Vollständigkeit und Vielseitigkeit hier nichts entgegenzustellen. Die verhältnismäßig wenig verbreitete Cassell's National Library (3 d brosch., 6 d geb.) mit ihren paar hundert Bändchen, vielleicht auch noch einige Penny-Ausgaben, z. B. die für Kinder bestimmten Books for Bairns, können kaum als Ersatz bezeichnet werden. Die National Library veröffentlicht außerdem fast ausschließlich englische Literatur; vereinzelt nur finden wir Namen griechischer und römischer Klassiker im Kataloge oder deutsche und französische Größen, wie Goethe, Lessing, Chamisso, Voltaire u. Alles irgendwie Bedeutende, für das in England in weitem Kreise Interesse vorhanden ist, erscheint dann aber, wenn auch nicht immer zugleich mit der offiziellen Ausgabe, so doch in absehbarer Zeit broschiert in einer Volksausgabe, meistens in einer sixpence-edition. Ich hatte kürzlich in einer solchen Ausgabe die englische Übersetzung von Haedels Welträtzel zur Hand. »4th Edition« (75—100 000) war auf dem Exemplar vermerkt. Man